



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

XVIII. Cap. Artzney wider die böse Versuchungen/ so auß jedem Laster
herrühren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

Das XVIII. Capittel.

Argney wider die böse Versuchungen /
auf jeden Laster herrühren.

Erstlich soll man wissen / daß die Anmutung nichts anders / als ein Bewegung des sinnlichen Gelusts seye / welche auß der Einbildung des guten oder des bösen / zumahl mit einer Bewegung des Leibs herkommet.

II. Daß diser sonderlich eyßff in dem Menschen auffinden / sehet der Begierigkeit / nemlich Liebe / Haß / Begird / Abscheuen / Fremde / Trägheit / Müß in dem Widerwillen / nemlich Hoffnung / Verweisslung / Frechheit / Forcht / vnd Zorn.

III. Daß / weil dise wegen der Erbsünd in ein Vnordnung geraten / vnd darumb vns Menschen in Erlangung der ewigen Seligkeit vnd Christlicher Vollkommenheit sehr ver hinderlich seynd / notwendig seye / daß man sie abtöde / vnd durch gute kräftige Mittel wider in die Ordnung bringe / damit sie der rechten Vernunft völig gütlich her samb lauffen.

IV. Daß zwey allgemeine Mittel dise vnordenliche Anmutungen abzutöden / gewöhnlich fürgeschriben werden. Das erste ist ein Fürschung der bösen Gelegenheiten / dise mit möglichem Fleiß zu vermeiden. Das andere ein ernsthafter Übung muslicher dingen / als des Gebetts / des Studierens / der Arbeit / vnd der Geschäften / In allen dingen aber soll man Gott anruuffen vmb Erleuchte vnd Erhaltung seiner heiligen Gnad / welche vntendlicher Weis alle menschliche Mittel vnd Argneien vbertrifft.

Mittel wider die böse Anmutungen / vnd gewöhnliche Laster.

Wider die Fleischliche Liebe.

Erstlich soll man dise Vnsfruchtbarkeit der Begier schaffen wol bedencken / als welche rechte Gärten des Adonis seynd / darinn man anderst nichts / als kleine mit vil Dornen vmb-

ungehörne Wüthen / vnd zwar nit ohne schwere Verletzung sambt
Drauch / so bald sie abgebrochen / verschwoleten.

II. Den Werth der Sachen recht erkennen / vnd sich durch den
bloßen Schein nit betriegen lassen.

III. Seine Sinn bewahren / die Gelegenheiten vnd Anlaß der selb-
stigen sündlichen / vor allen dingen aber / gleich zu Anfang der bösen Gedan-
cken sein Zuflucht zu Gott nehmen.

IV. Mit allem Gewalt auß der Gegenwartigkeit dessen / darinn
man verliert ist / sich hinweg machen / vnd sich mit ernsthaften dingen
vnd guten Vnngen beschäftigen.

V. Ihme selbst offte den Mangel / die Undanckbar- Leichtfertigkeit
Vnbesändig- vnd Treulosigkeit derjenigen Personen / welche man also
vnerdenlicher Weis lieb hat / für Augen stellen.

Wider den Widerwillen / Meyd / Haß / vnd Mißgunst.

Was in diesem Leben groß schätzen / ist das beste Mittel wider den
Mißgunst.

II. Aem das jenige große Erbthail in dem Land der Lebendigen
lieb haben / welches durch die Aufshailung vnder die jenige / so es besitzen /
wenig gemindert wird.

III. Die Ursachen / so vns den Nächsten zu lieben antreiben mö-
gen sorglich erwögen / Als daß Er mit vns gleicher Natur / gleiches Le-
bens gleiches Geblüts / gleicher Profession seye / vnd andere dergleichen /
welche lauter Band der Freundschaft seynd.

IV. Das Leben eines Sains erwögen / welches er in Meyd / Haß /
Vnecht / Vnrühe zugebracht / vnd die Vnsterblichkeit seiner Seelen
mit der Vnsterblichkeit der Peynen veräntiger hat.

V. Sehen wie der Mißgunst offermahls / da man nit daran ge-
achtet / zu Erhöhung derjenigen diene / denen man mißgünstig ist.

Wider die böse Begirden / Hoffnung / vnd Grewden der Welt.

I. Die Vnersättlichkeit der Begirden wol zu Gemüt führen.

II. Den Krieg vnd Streitt / den man vilmaht haben muß / ein ei-
nige Begird werfüllen.

Do 3

III. Die

III. Die Dnehr des Abschlags oder Verwagerung / so einem lichen Gemit vnübertäglich vorfombr.

IV. Die Dienstbarkeit / in welche man sich begibt / wann man denjenigen gefallen will / von denen man die Vollziehung seiner Begierde erwartet.

V. Die Ringfertigkeit Gottes unbeladigen / die man durch zu große Begierde der zeitlichen dingen verliert.

VI. Den geringen vnd eysfertigen Wollust / den man in den geringen Sachen empfalet / welche man auff das allerhäftigste begehret.

VII. Daß vns Gott offte die Erfüllung unserer Begierden vnd Straff unserer Vnvollkommenheiten laßet widerfahren.

Wider die Trarigkeit vnd Verzweiflung.

Die Trarigkeit ist vnderfchidlich. Dann 1. Ist die Trarigkeit heilige / wann man wegen des Leydens Christi / oder wegen seiner Sünden willen trarig ist: Diese ist vilmehe ein Gutes als ein Straff Gottes. 2. Ist ein Vnsinnige / die keine Ehren hat / welche besser durch ein Miracul / als durch Gesas gehalten wird. 3. Ist ein Natürliche / so auß natürlicher Art vnd Eysenschaft herkommen. 4. Ist ein Lasterhafte / so durch böse Gewonheiten / vnd Verabhandlung seiner Seligkeit ernehret wird / wider diese soll man betrachten.

I. Daß unsere vnordentliche Begierden offtermahlen die einigkeit unserer Trarigkeit seynd / vnd daß das beste Mittel solche zu vermeiden seye / die häftige vnd gar zu inbrünstige Anmutungen / die wir in den Sachen dieser Welt tragen / durch die Abödung in ein Ding bringen.

II. Weil wir Gott ring schäßen / geschichte es / daß wir vns offtermahlen vnd dergleichen zeitliche Sachen vnmaßig betriben / es sey gleich daß vns warhafftig ein Schaden von ihnen widerfahren seye / oder nicht. Der Gott recht liebre / hätte weder Furcht noch Trarigkeit / als man mechte villeicht Gott einmahlt verlichren / den doch niemand verlichren kan / er wolle Ihn dann selbst mit Fleiß verlichren / vnd sich von ihm durch seine Laster absöndern.

III. Daß allein die Zähler der Verdambten ohne Fruchte verdampt werden: Ein Mensch / so sich noch auff dem Weeg zum Himmel befindet / soll Ihne selbst kein freywillige Höl machen / vnd der / so noch alles mit Hoffen kan / sich ab nichts betriben.

Wider die Frechheit.

I. Gedcken/das die Frechheit ein hochverderbliches Instrument seiner eignen Bosheit seye/ dar durch alle Exceels oder Laster des Hertens zuertheilen geben werden / dieselbige desto straffwürdiger zu machen.

II. Das kein Frechheit zu finden / durch welche man wider die Allmacht Gottes verzweifelt seye/ welcher in einem Augenblick alle Tyranten zu janchren machen kan.

III. Das vilmahl die allerstärckste Sachen/ durch die allerschwächste seyn verzehret worden: Die Löwen seynd von Mucken gefressen/ und der Ross/ so doch ein schlechtes ding ist / hat offtt das allerstärckste auß allen Metallen verzehret.

IV. Das die Vermeessenheit der Weeg seye/ in seinen Anschlägen erschlagen/ vnd in allem seinem Thun vnglückselig zu werden. War auß mit wächsenden Stügeln nicht der Sonnen zu liegen / noch mit der Schackel einer Schildkrotten vber das hohe Meer fahren.

Wider die eytle Forcht.

I. Was vnordenlicher Weis beghehen oder lieben / ist der Weeg zur Noth/ dahin die forchtsame niemahl gelangen.

II. Ein starke Liebe gegen Gott haben/ vnd ihme einbilden/ das man hingegen auch von Ihme geliebt werde: Diles ist das Mittel mit Ihme in ein grosse Freundschaft zu kommen. Was für ein Vbel können wir fürchten/ wann diser grosse Gott für vns ist?

III. Wir fürchten vilmahlen solche Vbel/ die ein Versprung grosslicher seynd; Eiteliche seynd wahrhaftig keine Vbel; Andere seynd geringer/ als man sie ihme einbildet; Vnd andere werden vns gar nicht an der sachen erfahren. Warum wollen wir dam leyden/ wo wir nit seynd/ vnd vns selbst an die Folter durch die Einbildung hengen?

IV. Derjenige/ welcher alles/ was Gott will/ zu leyden entschlossen ist / hat wider alle Forcht ein starkes Mittel; Dann welcher ein Herr ist/ der Schmerzens/ herrschet auch vber den Schrecken / in Ansehung/ das das gegenwärtige Vbel vil verdriesslicher ist/ als das zukünftige.

V. Das ein natürliche Forcht seye/ die hart zu verbessern/ wofern man sie nit mit Gewalt vberwindet/ vnd durch Gewohnheit deren dingen/ die man fürchtet/ milderet/ wie auch durch die Beywohnung/ vnd Gemainschaft herrhafter Leuthen.

Wi-

Wider den Zorn.

I. Gedenken wie diser vns sechs köstlicher Sachen beraube. Nämlich der Weißheit der Gerechtigkeit/ der bürgerlichen Anständigkeit/ der Einigkeit/ der Wahrheit/ vnd des Glanzes des Gastes Gutes.

II. Wie Er den Menschen in ein kleines Meerwunder verändere.

III. Wie Er der Gesundheit / die wir also fast lieb haben / sichlich feye.

IV. Wie Er die jenige Personen / so darmit behaft / sehr verarmliche/sonderlich die / so in hochem Stand/oder Würden sich befinden.

V. Daß seine Würectungen grümmig / seine Schäden nachthilig / sein Ausgang spötelich/ vnd seine Jäl zum offermahlen vnderbringlich seyen.

VI. Die Frewd / die man hat / da man etwann ein böses hinderhalten / dardurch ein gutes Werck wäre verderbt worden.

VII. Die Abschaffung der Wollüsten / vnd die zarte Weisheit / schneidet dem Zorn die Gurgel ab. Je weniger man empfindet / vmb so vil ist man demütiger / vnd je demütiger man ist / je weniger empfindet man die zugefügte Schmach vnd den erlittenen Schaden.

VIII. Muß man den Gelegenheiten vorkommen / vnd in vnderhergen allen den jenigen Sachen / deren Verlust vns verdrießlich gemacht / möchre / keinen Gewalt lassen.

IX. Die Gelegenheiten der jenigen Dreyen Personen / Räte / Rathen vnd Geschäften vermeiden / welche den Frid des Herzens vnderstöhren.

X. Wann man sich innerlich bewegt befindet / die Zungen imhalten / damit sich nit das / was man in Herzen empfindet / äußerlich ergoße / von seinem Zorn einen Ausfüß begehren / vnd festiglich darfür halten / daß vil Belaidigungen / wann man ihnen einhaltet / veranlassen werden.

Wider die Eytelkeit.

I. Ihme selbst offermahle die Eytelkeit diser Welt für die Augen stellen.

II. Das gegenwärtige Elend wol zu Gemüt führen.

III. Die Eytelkeit der Mäünigen betrachten / so vns anders nicht als Dürstedeß Gewissens bringen.

- IV. Die Blind- vnd Unbeständig- vnd Bosheit der Menschlichen Verstand / welche offermahl ab allem demjenigen / was das laßterliche ist / sich verwundern / vnd dasselbige lieben. Desgleichen auch:
- V. Die Dawfälligkeit der Ehr vnd des Namens / die man durch ungesetzliche Mittel suchet.
- VI. Die Peyn vnd Marter eines eythen Menschens.
- VII. Den Schmutz in der Wolsahrt / hingegen die Kleinmütigkeit in dem Anglist.
- VIII. Die Entdeckung seiner Arglistig- vnd Blödigkeiten / welche den verständigen nit können verborgen seyn.
- IX. Den Wurm / so alle gute Werck / vermittelst der Eytelkeit vernaget / vnd die sybelsche Verabung der ewigen Gütern / weil man sich dem Rauch der Erden nachzuhengen / beflissen.

Wider den Fraß.

- I. In den elenden Stand eines vichischen / vnd in das Fleisch ver-
wandelten Gemüts für die Augen stellen. Zumahl auch:
- II. Die Härtekeit des Herzens /
- III. Die Grobheit des Verstands /
- IV. Die Schwachheit des Leibs /
- V. Den Verlust der Güter /
- VI. Die Verkleinerung seiner Ehren /
- VII. Den Erwel in deme man auß den Gliedern Jesu Christi / Sk-
den machet eines vnraimen Ehers.
- VIII. Die Ungebürtigkeit / in dems man den Bauch zu seinem
Gut machet.
- IX. Die Menge der Sünden / so auß diesem Laster herfließen.
- X. Die Straffen Gottes vber die / so in Wollüsten ihr Leben ver-
bringen.

Wider die Freyheit der Zungen.

- I. Gedenden / dise sey der Ehren der eythen Ehr.
- II. Ein gewisses Zeichen der Unwissenheit.
- III. Die Perren des ybel nachredens.
- IV. Ein Zueck der Leichtfertigkeit.
- V. Ein Mutter der Lug. n.
- VI. Ein Zerstörerin der Andacht.

VII. Ein:

VII. Ein Aufsetzger in der Wachbarkeit des Hersens.
VIII. Ein vnterschiedlich: Gspitlin des Wüßgangs / wie solches der H. Ioannes Climacus bezeugt.

Wider die Trägheit.

- I. Je vnverdrofne Arbeit aller Creaturen offtz zu Gemüte führen.
 - II. Wie gering es seye / nach deme die Gnad von Jesu Christo ist gegeben worden / gute Werck zu thun.
 - III. Den Verdruss eines aufschwauffenden vnd vnbeständigen Müts.
 - IV. Den Spott vnd die Verachtung.
 - V. Die schwere Rechnung / die man am Tag des H. Ernt / vnter gänzen Welt thun muß.
 - VI. Den Verlust der vniwiderbringlichen Zeit.
- Von dreyerley Versuchungen / welche vilen auff dem Weeg der Vollkommenheit ein Verhindernuß bringen : Nämlich der eyelen Forcht guts zuthun / der vnrordenlichen Lust der Creaturen / vnd der vnmäßigen Trawrigkeit des Gemüts.

Das XIX. Capittel.

Wider die eytle Forcht / guts zuthun

Wenn Menschen wären all:rait auff dem Weeg Christlicher Vollkommenheit weit kommen / weüß sie von Natur guten genaigt / vnd mit Gottseligen Raimungen gegen Gott wol begabet seynd: Aber ein etliche Versuchung / nemlich die Eythaffigkeit guts zuthun / gebt ihnen zuschaffen. Solche geht mit Begirden schwanger / die den Adlerstain gleich seynd / so in ihrem Leibe allezeit sitzen bleiben: Sie haben offtz in ihrem Herzen gute Gedank vnd gute Fürsätz sich mit Ernst vmb die Andacht anzunehmen / aber Forcht / was man sagen werde / wän sie solche vollziehen solten / verwehret / dz sie gleich / wie die Stein den Adlern in ihren Kröyffen liegt / nicht können. Was muß man dann solchen weibischen Herzen wider diese Klammittigkeit für ein Arzney fürsreiben? Kein bessere wäre / als wann das / was sie thun / betrachten / so würden sie befinden / daß / wani sie solches / solches von niemand anderst / als von ihnen selbst herkommen

Adlerstain